

nachweisbaren⁷³ anderen Edelopal ersetzt? 2. Kugler weist mit Recht auf Folgendes hin⁷⁴: „Das Kreuz (das Stirnkreuz der Krone) wurde ... mit der Scheide abgenommen, wobei der oberste Stein (eben der „Waise“!) Gefahr laufen mußte, herauszufallen.“

Geht man davon aus, daß Kreuz und Bügel ursprünglich zweifellos abnehmbar waren⁷⁵, so ergibt sich in der Tat eine enorme Belastung des obersten Steins der Stirnplatte⁷⁶. Eine Beschädigung dieses Steins im Laufe der Zeit (400–500 Jahre!) erscheint insoweit nicht nur nicht als undenkbar, sondern geradezu – zumal bei der dargelegten Konsistenz des Edelopals⁷⁷ – als naheliegend. Bei aller Offenheit der Verlustursache neige ich doch der Auffassung zu, daß der Stein an dieser gefährdeten Stelle überbeansprucht, eines Tages zu Beginn der Neuzeit zerstört und durch den härteren und dauerhafteren Saphir, der zudem dem korrespondierenden Stein der Nackenplatte entsprach, ersetzt wurde.

II

Es bleibt, noch einige Anmerkungen zum Symbolcharakter des Edelopals zu machen, dessen Kenntnis wohl auch zur Zeit des Ersatzes durch den Saphir verloren oder verblaßt war. In der Bibel kommt der Edelopal⁷⁸ soweit ich sehe – anscheinend nicht vor; auch nicht an den drei klassischen Edelstein-Stellen: Exodus 28, 17 ff., Hesekiel 28, 13 und Apokalypse 21. Dagegen finden sich vielerlei andere Edelsteine in der Bibel belegt, in verschiedener Häufigkeit, neben Perlen vor allem Saphir, Diamant, Türkis und Jaspis⁷⁹. Letzterer wird gerade in der Johannes-Apoka-

⁷³) Bauer S. 472. Da sowohl König Wenzel wie Sigmund im Besitz der ungarischen Opal-Vorkommen waren, hätte bei einem Verlust zur angegebenen Zeit ein Ersatz durch einen „neuen“ Edelopal nahegelegen. Der Ersatz aber durch einen Saphir zeigt, daß man die Symbolik des ursprünglichen Steins – eben des „Waisen“ – nicht mehr verstand und (umgekehrt wie Schramm, Herrschaftszeichen 3, 803 f. und Decker-Hauff S. 610) analog zum originalen Saphir der Nackenplatte auch einen solchen auf der Stirnplatte einsetzte, zumal dieser Stein ja um vieles härter und widerstandsfähiger war als der weiche Edelopal.

⁷⁴) Kugler S. 24.

⁷⁵) Vgl. Decker-Hauff S. 563 ff., bes. S. 565 Anm. 6.

⁷⁶) Nach Dr. Trnek (siehe oben Anm. 72): „Jedoch wird der Stein durch die eingerastete obere Kralle ständig unter Druck gesetzt. Jeder Schlag oder Stoß wirkt zwangsläufig auch auf diese neuralgische Stelle ein.“

⁷⁷) Siehe oben Anm. 56–58.

⁷⁸) Griech. ὀπάλλιος; lat. opalus. Zur Herkunft des Namens siehe oben Anm. 41.

⁷⁹) Perlen 12 mal; Saphir 9 mal; Diamant, Türkis, Jaspis je 6 mal.